

21./X. 1916

Alter oder neuer Geist.

Ein Vortrag des Ministers a. D. Dr. Franz Klein.

Der Minister a. D. Herrenhausmitglied Dr. Franz Klein hielt gestern im Niederösterreichischen Gewerbeverein einen Vortrag unter dem Titel: „Alter oder neuer Geist.“ Der Vortragende führte unter anderem aus:

Der öffentliche Geist der Zeit unmittelbar vor dem Kriege, der alte Geist, würde kaum viel zum Werke dienen, wenn eine Verjüngung, ein Aufstieg von Staat und Gesellschaft der Lohn des Krieges oder die Voraussetzung für das Überwinden der Kriegsfolgen sein soll. Der Krieg gibt weder Anlaß dazu, die Freiheitsidee in der Gestalt oder Geltung auszumerzen oder einzuschränken, in der sie heute im öffentlichen Geiste enthalten ist, noch an der durch die Gesetze heute verbürgten Gleichheit zu rütteln. Es liegt ferner die Annahme nahe, daß von der Kriegswirtschaft stärkere Eindrücke ausgehen, die auch über den Krieg hinaus im gesellschaftlichen Denken nachwirken.

Von der Kriegswirtschaft mögen viele wohlthätig fortwirkende geistige Eindrücke empfangen haben; die kriegswirtschaftlichen Anstalten haben aber leider auch Verstimmungen erzeugt, namentlich haben die Erscheinungen des Kriegswuchters und der häufigen Ausbrüche der Schرافheit und Ueberhebung eines Teiles des Kleinhandels im Verkehr mit ihrer Kundschaft dazu beigetragen.

Der künftige Geist der Gesellschaft wird sich nach den Aufgaben und Entwicklungen richten müssen, die nach dem Kriege in Aussicht stehen. Dazu gehört vor allem Verfassungsmäßigkeit und damit die Aufnahme einer befriedigenden parlamentarischen Tätigkeit, wofür die Nationalitätenfrage der Schlüssel ist. Unter die nächsten politischen Aufgaben gehört auch die Reform der Verwaltung, die ehestens in solcher Weise einzuleiten sein wird, daß ihre Erfolge möglichst bald in der Volks-

wirtschaft zu fühlen sind, und ebenso eine Reform des Volksschulwesens.

Die Ordnung der Finanzen wird eines der bedeutendsten und schwierigsten Werke des Friedens sein. In der Volkswirtschaft wird Autarkie und Außenhandel nebeneinander zu pflegen sein, wobei die Selbstversorgung des Landes mit Aufspeicherung von Vorräten hauptsächlich an die Landwirtschaft außerordentliche Anforderungen stellen wird. Es werden außerdem die unter dem Zwang des Krieges beiseite geschobenen Vorschriften des geschäftlichen Arbeiterrechtes wieder in Kraft zu setzen sein.

Für die nächsten Friedensaufgaben sind im großen drei Gedankengruppen nötig. Die Gesellschaft muß sich daran gewöhnen, mehr in bezug auf das ganze, mit Rücksicht auf das staatlich und gesellschaftlich Notwendige und Zweckmäßige zu urteilen und zu handeln. Auch die Parteiprogramme müssen dem Rechnung tragen.

Das zweite ist der Gedanke, daß Oesterreich, nachdem es nun im kriegerischen Wettbewerb der europäischen Staaten als ebenbürtiges Glied in Ehren teilnimmt, auch im Geistigen, Wirtschaftlichen und Kulturellen sich den anderen Staaten gleich zu erweisen hat.

Das dritte ist, das Denken darauf einzustellen, daß es vor Zwecken und Zielen, die Wagen und Handeln erheischen, nicht zurückschreckt, sondern zu der hierfür notwendigen Kraftbetätigung treibt, die Gedanken der Willens- und Tatkraft.